

## Inhalt

### Aktuelle Übersicht

#### Praxisnetze in Deutschland

Seit Mitte der 90er Jahre gibt es in Deutschland Praxisnetze als Kooperationsform. Doch wie sind diese organisiert?

Seite 6

### Arbeiten im Ausland

#### Ärzte „ohne Grenzen“?

Ärzte können sich heute oft aussuchen, wo sie arbeiten und leben wollen. Deutschland ist wie viele andere Länder vom Trend der Emigration von Medizinern betroffen.

Seite 8

### Was ist neu im DRG-System 2009?

#### Neues aus dem OPS-Katalog

Im zweiten Teil des Artikels erfahren Sie alles über die umfangreichen Änderungen im OPS-Katalog. Besonders zu beachten sind die Neuerungen im Bereich der komplexen Diagnostik und der Komplexbehandlungen.

Seite 10

### Kolonkarzinom

#### Das Intervallkarzinom

Als Intervallkarzinom werden Karzinome bezeichnet, die innerhalb von drei Jahren nach einer Polypektomie oder innerhalb von zehn Jahren nach einer primär unauffälligen Koloskopie auftreten. Neue Daten sollen nun helfen, die Kontrollstrategie zu verbessern.

Seite 14

### Impressum

Seite 13

## Ein Erfolg für die Innere Medizin

# Schlaganfall mit neurologischer Komplexbehandlung auch für Internisten ab 2009 erlösrelevant

Die Behandlung des Schlaganfalls mit neurologischer Komplexbehandlung in internistischen Kliniken ist mit dem Inkrafttreten des Fallpauschalen-Katalogs 2009 erlösrelevant. Die Klassifikationen bzw. die Prozeduren der DRGs B70C, E, G (Apoplexie), Bewertungsrelation: 1,089; 1,547; 0,891, ebenso wie die Klassifikation der DRG B69C (Transitorische ischämische Attacke), Bewertungsrelation: 1,087, wurden so korrigiert, dass sie auch von Internisten erbracht werden können und somit für die

Innere Medizin im Krankenhaus abrechenbar sind.

Mit dem neuen Fallpauschalenkatalog entfällt für die Abrechnung der Schlaganfall-DRGs die Voraussetzung für die 24-stündige Anwesenheit eines Facharztes für Neurologie (oder eines Arztes in Weiterbildung zum Neurologen). Dieser

Erfolg ist den intensiven Bemühungen des Berufsverbands Deutscher Internisten BDI e.V. und hier insbesondere seinem 2. Vizepräsidenten Prof. Dr. Malte Ludwig maßgeblich zu verdanken.



Die Behandlung des Schlaganfalls ist ab 2009 auch für Internisten abrechenbar.

Bild: Thieme-Verlagsgruppe

Lesen Sie weiter auf Seite 2

## 47. Bayerischer Internistenkongress in München

# Ab Januar 2009 beginnt eine neue Welt

Mit dem Gesundheitsfonds und dem morbiditäts-orientierten Risikostrukturausgleich beginnt im Januar 2009 eine neue Welt. Das war die einstimmige Meinung des KBV-Vorsitzenden Dr. Andreas Köhler und des bayerischen AOK-Vorsitzenden Dr. Helmut Platzer beim Bayerischen Internistenkongress am 15. Oktober 2008 in der LMU München. BDI-Präsident Dr. Wolfgang Wesiack glaubt nicht, dass dies eine schöne neue Welt wird.

„Mir graust vor dem Aufbruch in diese neue Welt“, betonte der BDI-Präsident in der berufspolitischen Diskussionsveranstaltung des Kongresses. Denn sie ist für ihn nichts anderes als die Umsetzung eines planwirtschaftlichen Systems, das zu einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung führen wird.

Insgesamt, bemerkte der 1. Vorsitzende der Vereinigung der Bayerischen Internisten, Dr. Wolf von Römer, fühlen sich sowohl die Ärzte im ambulanten als auch im stationären Bereich inzwischen total überfordert. Bedrohliche Anzeichen dafür sind unter anderem die starke Abwanderung junger Mediziner ins Ausland, der Wechsel in andere Berufe, aber auch die zunehmenden Suizide. „Es sieht nicht danach aus, dass hier bald Ruhe einkehren wird“, sagte von Römer. Der KBV-Vorsitzende Köhler wies darauf hin, dass künftig alles vom Gesundheitsfonds

bestimmt wird, einer Art staatlichem Globalbudget, das zu einer Verlagerung der Finanzen zwischen den Leistungssektoren führen wird. Durch den bundeseinheitlichen Beitragssatz von 15,5% ist das Volumen weitgehend festgelegt. Dass es 2009 zu Zusatzprämien bei den Krankenkassen kommen wird, glaubt er nicht.

● „Es wird ein Hauen und Stechen geben“ Allerdings wird es seiner Auffassung nach zu einem Hauen und Stechen zwischen den Leistungssektoren kommen. Er gehe davon aus, dass die Mittel im Gesundheitsfonds ausreichen werden, um die Versorgung im Jahre 2009 sicherzustellen. An der Diskussion über die Vergütungsreform missfiel dem KBV-Vorsitzenden, dass diese immer nur an den 2,5 Mrd. Euro gemessen werde. Das sei sekundär, meinte er. Entscheidender sei für ihn, dass die Kopfpauschalen ab 2009 wegfallen und dass nun auch im ambulanten Sektor ein ähnliches System wie im stationären Sektor mit den DRG eingeführt werde. Jetzt könnten die Vertragsärzte ihre Vergütung am Preis der Leistungen und an der Morbidität orientieren. Er räumte allerdings ein, dass die Verteilung der Gelder zwischen den Kassenärztlichen Vereinigungen zu einer neuen Konfliktebene gerate, da es zu einer bundesweiten Standardisierung bei dem Preis für die ärztliche Leistung gekommen sei.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

## Jahresgutachten des Sachverständigenrats

# Die Wirtschaftsweisen fordern einen Systemwandel im Gesundheitswesen

Unter der Überschrift „Die Finanzkrise meistern – Wachstumskräfte stärken“ hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am 12. November sein Jahresgutachten 2008/2009 vorgelegt. Dabei beschäftigen sich die Professoren Peter Bofinger, Wolfgang Franz, Bert Rürup, Beatrice Weder di Mauro und Wolfgang Wiegard auch ausführlich mit dem deutschen Gesundheitswesen. Interessant ist dabei, dass man sich nicht nur kritisch mit den derzeitigen Vorgaben für 2009 auseinandersetzt, sondern auch Lösungsvorschläge für die Zukunft formuliert. Dabei geht man bewusst auf frühere Vorschläge ein und hält damit eine klare Linie bei der politischen Aussage ein.

Die derzeitigen gesetzlichen Regelungen werden unterschiedlich bewertet. Die Struktur und das Leistungsrecht in den letzten Reformgesetzen eröffnen Alternativen zum Kollektivvertragssystem und zur seitherigen vertragsärztlichen Struktur und führen damit wettbewerbliche Elemente ein – dies sehen die Sachverständigen positiv.

Lesen Sie weiter auf Seite 4



Wir wünschen allen Lesern ein schönes und erfolgreiches Jahr 2009.

Ihre Redaktion BDI aktuell